

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_1454

**LOG Titel:** Amur

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

über, als er auf seinem Zuge nach Indien mit dem Heere durch Libyen kam, rief, weil dieses vom Durst erschöpft war, seinen Vater um Hilfe an; sogleich ließ sich ein Widder sehen, der zu einer Quelle im Sande leitete, und darum bildete man die Statue des Jupiter Ammon mit einem Widderkopf; Ammon selbst aber habe seinen Namen vom Sande, denn *αὐτος* heiße im Griechischen Sand (*quod ideo fingitur*, sagt der Scholiast hinzu, *quia satis eius sunt involuta responsa*).

Bei diesen Sagen darf man folgende Punkte nicht übersiehen: 1) daß Herodot die griechischen Herakles und Dionysos ausdrücklich von den ägyptischen unterscheidet, und das Alter der letzteren viel höher ansieht (2, 43. 3, 145), den Dionysos aber für Osiris erklärt (2, 42); — 2) daß in der Sage bei Herodot ausdrücklich von dem Amunstempel zu Thebe, bei Serbius dagegen von einem andern in der libyschen Wüste die Rede ist, ohne Zweifel von Ammonium, zehn Lagereisen von Thebe (vergl. Heeren's Ideen 2, 240), wo sich derselbe Kultus findet). Da nun Herodot (2, 42) ausdrücklich sagt, daß der Kultus zu Ammonium von Aegyptern stamme und den aus Aegypten und Aethiopien gemischten Ammoniern den Namen gegeben habe; so ist wol kein Zweifel, daß der Bericht bei Serbius von einer, durch die Priesterkaste des Osiris zu Ammonium gestifteten, Kolonie verstanden werden müsse, woraus aber unwidersprechlich folgt, daß alles zur Erklärung beigebrachte ungenügend sey, und daß man, um eine genügendere Erklärung zu erhalten, diese von Herakles ableiten müsse. Hierbei ist aber wieder zu bemerken, daß Amun bereits vor Herakles existierte und durch diesen nur eine Veränderung erlitt. Wir werden daher fragen müssen, wie es sich ursprünglich mit ihm verhielt.

Die Wanderung, welche der Gott alljährlich nach Aethiopien macht, läßt vermuten, daß er von dorther komme, und in der That finden wir ihn dort, auf der Insel Meroë nämlich, der jetzigen Provinz Altbar, zwischen dem Lakkos und Nil. Dass dort allein Amun und Dionysos verehrt werden, daß sich ein Ammons-Drakel dort befindet, berichtet Herodot (2, 29), und daß die Priesterkaste dort herrschend war, sagen er, Diodor und Strabo; die Aehnlichkeit der Einrichtungen zwischen Meroë und Aegypten, so wie der fortdauernde Zusammenhang zwischen beiden Staaten, ist unlängsam. Wofern nun Aegypten von Aethiopien aus erst bevölkert und dann durch Priesterstämme kultivirt worden ist, so hat es alle Wahrscheinlichkeit für sich, daß Amun von Meroë erst nach Thebe kam, die letztere also eine Priesterkolonie des ersten war (vgl. Heeren 2, 416 fg.). Dieses ist jedoch alles, was wir davon wissen, und in Ansehung Amuns sind wir auf den einzigen Bericht Herodots beschränkt (2, 29), daß das Amuns-Drakel daselbst viel Gewalt ausübe, indem nach dessen Aussprüchen Krieg geführt wurde, wann und wo es der Gott gebot).

6) Herodot. 4, 181. Diod. 11, 50. Vergl. mit diesen Bezeichnungen. Curt. 4, 7. Lucani Phars. 9, 511 ff. Nach Browne's und Hornemann's Untersuchung scheint die reich geschnückte Statue von Gewalt das alte Ammonium zu seyn. Vgl. Humboldt's Ansichten der Natur 1, 67 ff. Heeren's Ideen Bd. 2. S. 235 ff.

7) Was Herren a. a. D. von dem Dienst des Ammon aus

Wie können also hieraus nur schließen, daß schon vor der Gründung der Ammonstadt in Oberägypten die Verbindung einer gebildeten Priesterkaste (Osiris) in einem ungebildeten Lande mit dem Amunstadel Statt fand, erfahren aber durchaus nichts Bestimmteres darüber. Will man Vermuthungen Raum geben, so könnte man vielleicht aus den mancherlei von Jablonski (Pant. Myth. Aeg.) angeführten Ethnologien herausbringen, Amun sey ursprünglich eine ländliche Gottheit der Meroë umwohnenden Aethiopen gewesen, und nach Herren's Hypothese hinzuzischen, nachher durch die Handel treibende und für die Karavane sorgende Priesterkaste zu einem Drakelgott, wenigstens im weiteren Umfang, erhoben worden.

Wie demnach der Gott gewesen sey, ehe Herakles zu ihm kam, wissen wir nicht, sondern nur, daß mit dessen Ankunft eine Veränderung mit ihm vorging. Wenn wir bei Herakles an den phönizischen Sonnen Gott denken, so liegt uns die Vermuthung nahe, daß jene Veränderung keine andre seyn möchte, als eine, durch Phönizischen Einfluß bewirkte <sup>8)</sup>. Aufnahme Amuns in ein astronomisches Religionssystem. Amun, so wie er zum Widdergott geworden, bezeichnet den Widder, der den 12 Sternbildern des Thierkreises vorangeht, und als solcher den Anfang des natürlichen Jahres um die Zeit der Frühlingsnachtgleiche, also eine neue Jahresform. Symbolisch bezeichnet man durch das Zuführen der Heraklesstatue zu der mit einem Widderfell umhangenen Amunstatue den Eintritt der Sonne in den Widder im Frühlingsäquinoctium. — Dahin deutet auch das Klarische Drakel bei Macrobius (Sat. 1, 18):

Renne den obersten du von allen Göttern Iao,  
Übes ihn im Winter, Amun im fehrenden Zenze;  
und bei Hygin (P. A. a. D.) heißt es, der Widder sey so unter die Gestirne gestellt, daß wenn die Sonne in seinem Zeichen steht, alles sich wieder neu belebe, und dies geschehe in der Frühlingszeit. Der Widder war demnach der Anführer der himmlischen Zeichen (XII signorum princeps), und in dieser Behauptung der Oberstelle Amuns könnte es vielleicht liegen, daß der Griechen mit seinem Zeus verglich, wenn anders nicht eine wirkliche Verwandtschaft Statt findet, von welcher sich allerdings sehr viele Spuren nachweisen lassen, auf die wir selbst noch kommen werden.

Dass hier alles astronomisch zu erklären sey, läßt keinen Zweifel. Wol aber bleibt noch die Frage zu beantworten, wie man denn nun darauf gekommen sey, für den astronomischen Amun gerade das Bild des Widder zu wählen? Wegen des feurigen Zeugungstriebes dieses Thieres, den man als Symbol der üppigen Zeugungskraft

Diodor anführt (17, 50), geht offenbar auf Ammonium und nicht auf Meroë, beweist also nichts für eine Untersuchung der früheren Zeit.

8) Der phönizische Einfluß ergibt sich auch aus einer andern Sage, durch welche die Thiergestalten der ägyptischen Gottheiten erklärt werden, aus der Sage nämlich, daß die Götter vor Typhon geflohen und Gestalten der Thiere angenommen hätten. Typhon weiset ebenfalls auf Phönizien hin. — unde recurvis

Nunc quoque formatus Libys est cum cornibus Ammon, sagt Ovid Met. 5, 327 ff. Vergl. damit Hygin. f. 196, wo die astronomische Umbildung hervorleuchtet. Euseb. Praep. ev. p. 31.

der Natur im Frühling genommen? Ich weiß nicht, ob dieses, was vom Bock und Stier gilt, auch von dem Widder behauptet werden kann, und möchte darum eine Nachricht Leons, eines alten Schriftstellers über Aegypten (b. Hyg. P. A. a. a. D.) nicht geradezu verworfen, daß nämlich, als Osiris den Unwohnern Aegyptens die ersten Künste gelehrt, ein gewisser Hammon aus Afrika zu ihm gekommen sei, und die Schafzucht eingeführt habe, wofür er Thebe bekommen und mit einem Widderkopf abgebildet worden sei. Nicht nur stimmt diese Nachricht völlig zu den obigen Vermuthungen, daß Amun ursprünglich der Gott eines Hirtenvolkes gewesen seyn möge, sondern dient auch zur Erklärung der Schonung, welche diese Stämme für die Schafherden bewiesen, und wie sie am leichtesten darauf verfallen könnten, ihren Heerdengott (denn das wäre Hammon selbst) als Widder darzustellen. Vielleicht war das Verhältniß des Widders zu Amun ähnlich dem des arkabischen Hirtengottes Zeus zum Zeus Aigiochos (s. Äge).

Wie dem nun aber seyn möge, so läßt sich nicht leugnen, daß für den Mythus des Amun bis bisher zwei Perioden unterschieden werden müssen, und es wird uns nicht verwundern, wenn eine noch spätere Zeit eine neue Umbildung desselben herbeiführte. Wir finden nämlich, daß Amun als Werkmeister der Welt (Demiurg) genannt, und gepriesen wird als der oberste der Götter, Eins mit dem All, den man anrufe und flehe, daß er sich offenbare, als der schöpferische Geist, in so fern er die geheimnisvolle Macht verborgener Kräfte ans Licht bringe u. a. m. Hierzu dürfen wir aber nur die Gewährsmänner genau betrachten. Von Manescho an bis auf Plutarch, Zamblich und Aehnliche erstrecken sie sich, zum unverkennbaren Beweise, daß hier eine spätere Mysterienlehre mittheilt wird, aus einer Zeit, wo das Priesterkollegium zu Thebe sich mit spekulativer Philosophie beschäftigte, und dabei, wie die übrigen Priesterkollegien auch thaten, seine Hauptgottheit an die Spitze stellte. Wie man die neue Erklärung aus der alten zwangfrei konnte hervorgehen lassen, hat bereits Jablonski gezeigt (S. 181 fg.): man erklärte zuerst Amun als das Hervorgehen des Lichtes aus der Finsterniß.

Der Dienst dieses Gottes war in Afrika weit verbreitet. Außer in Aethiopien, Aegypten, Marmarika, finden wir ihn bis nach Numidien<sup>9)</sup>, aber auch in Griechenland. Pausanias (9, 16) berichtet von einem Tempel Ammons zu Thebe in Böotien, worin die Bildsäule Kalanos versiegert und Pindar geschenkt, der auch Hymnen auf den Ammon gedichtet und den Ammoniern in Libyen zugesendet habe. Pausanias selbst sah noch eine davon. Anderwärts (3, 18) erzählt er von einem Tempel Ammons in Lakonien, mit dem Zusaze, daß von alter Zeit her die Lakedämonier das Libysche Drakel weit mehr befragt hätten, als die übrigen Griechen, und daß auch die Aphitier den Ammon sogar noch eifriger verehrten als die Ammonier in Libyen. Diese Nachrichten sind in der That nicht weniger merkwürdig, als der Zusammenhang des Zeus-Drakels zu Dodona mit dem ägyptischen zu Thebe<sup>10)</sup>. Die Sage, daß Phönizier aus Thebe

zwei Priesterinnen entführt, die eine nach Libyen, die andere aber an die Griechen verkauft hätten, und daß beide Stifterinnen von Drakeln geworden, so wie die andre, daß zwei schwarze Tauben aus Thebe in Aegypten weggeflogen wären, die eine nach Libyen, die andre nach Dodona, und gerufen hätten, man müsse dem Zeus ein Drakel stiften; jene und diese Sage deuten darauf hin, daß Zeus-Drakel zu Dodona sey von dem ägyptischen Priesterinstitut Amuns gestiftet worden. Die erste von jenem Priesterinstitut selbst herrührende Sage ist um so merkwürdiger, da den Phöniziern dabei eine Rolle zugekehrt ist.

Den Grund solcher Stiftungen hat Heeren in der engen Verbindung nachgewiesen, worin in der alten Welt Handel und Religion standen. „Die Hauptplätze jenes Handels — sagt er (Ideen 2, 460 fg.) — waren zugleich Niederlassungen jener Priesterkaste, die als herrschender Stamni ihren Hauptsitz in Meroë hatte, und von dort Kolonien aussandte, die wiederum die Erbauer von Städten und Tempeln, und zugleich die Gründer neuer Staaten wurden. — — Die Hauptstraße dieses Handels wird noch durch eine Kette von Ruinen bezeichnet, die sich von den Ufern des Indischen Meers bis zum Mittelmeer zieht. Axab und Axum sind die Glieder derselben zwischen dem glücklichen Arabien und Meroë; Theben und Ammonium zwischen Meroë, Aegypten und Karthago.“ So richtig dies in der Hauptsache ist, so bleibt doch immer ein von Kannegießer aufgeworfener Zweifel in Ansehung Dodona's von großem Gewicht. „Wenn,“ sagt er, „die Aegypter nach Griechenland gekommen sind und die Griechen mit ihren Erfindungen bekannt gemacht haben, wie kommen sie denn zuerst nach Dodona? Waren die ägyptischen Kolonisten Luftschiffer gewesen, so könnte man glauben, der Wind habe sie an die Gebirge von Epirus geworfen. Kamen sie zu Schiffen; so mußten sie früher an den Peloponnes und zu dem untern Griechenland gelangen. Wie konnten sie von da Dodona erreichen? Bergauf, durch so viele unbekannte Völkerschäften, wildfremd, einen unverständlichen Dialekt redend, auch sogleich Ansehen und Glauben gewinnen, ist schwer anzunehmen. Wenn aber die Priesterschaft aus Dodona a us ging, und durch Griechenland und den Peloponnes sich ausbreitend nach und nach mit den Pelasgischen und Karischen Schiffen, die auch andere Priesterdächer in entfernte Länder ausführen, nach Aegypten zog; so kommt nichts Ungereimtes heraus.“

Dieser Zweifel läßt sich um so weniger abweisen, da wir in Böozien wie in Aegypten nicht nur ein Thebe finden, sondern in beiden die Verehrung Amuns, in beiden die Sagen von Dionysos, in beiden Phönizischen Einfluß. Eben so finden wir Amun im Peloponnes. Bekannt ist, wie Arkadien mit Kreta sich um Zeus stritt; auf eine überraschende Weise wird in der Phrygia des Thymoës der thebaische Amun in die Sagen des Zeus von Kreta verwickelt. Diese und mehrere andere Punkte fordern allerdings zu einer neuen Untersuchung auf, die wir indes schicklicher an einem andern Ort anstellen werden (s. Zeus). (Gruber.)

9) Virg. Aen. 4, 198. 10) Herodot. 2, 54—58.  
Mig. Encklop. d. W. u. K. III.

11) Grundris der Alterthumswissenschaft. S. 251.  
55